

CLAUS ZIRWES

Smartphone ohne Grenzen

Cross-Over von analoger Papier-Collage und digitaler Fotografie

Schülerinnen und Schüler erfinden ganz neue Funktionsweisen für ihr Smartphone. Diese in Cross-Over-Gestaltungen umgesetzten Erweiterungen – mal zukunftsweisend, mal ironisch, mal subversiv – regen zum Nachdenken über die Chancen und Gefahren eines Mediums an, das den Alltag der Jugendlichen immer stärker prägt.

Die hier vorgestellte Aufgabe bietet die Möglichkeit, mit den Jugendlichen über ihre Smartphonennutzung in Dialog zu treten. Darüber hinaus entwickeln die Schülerinnen und Schüler Ideen, wie sie ihr Smartphone mit einer Funktion erweitern können, die es so noch nicht gibt.

Etwas Neues zu erfinden, ist zentrales Merkmal von Kreativität; gefördert werden somit u. a. die Fähigkeit zur Umstrukturierung, die Ideen-Flexibilität sowie die Konzeption und Ausarbeitung einer tragenden Idee in einer bildnerischen Gestaltung.

Ein Ziel der Aufgabe ist es ferner, die Schülerinnen und Schüler für die Nutzung des Smartphones zu sensibilisieren und das Ausdrucksvermögen im digitalen wie im analogen Bereich aufeinander bezogen zu stärken.

Cross-Over-Gestaltung

Die Erarbeitung des Endprodukts – eine digitale Fotografie des „Smartphones ohne Grenzen“, stellt eine komplexe Aufgabe dar, bei der digitale Arbeitstechniken mit Gestaltungsverfahren aus dem klassischen Kunstunterricht verknüpft werden.

Die Grenzen der verschiedenen bildnerischen Verfahren werden dabei überschritten und neu kombiniert. Digitale Fotografie, planvolles Entwickeln von Bildstrategien – insbesondere mithilfe von Skizzen –, Internetrecherche und Arbeiten mit farbigem Papier verbinden sich zu einer Cross-Over-Gestaltung, die das Smartphone-Display sprengt.

Angeregt wurde diese Unterrichtsaufgabe von Bildern des Instagram-Künstlers Anshuman Ghosh (<https://www.instagram.com/moography/>). Er zeigt sein Smartphone als Minikühlschrank, als Getränkeglas oder scheinbar durchsichtig. Wie Anshuman Ghosh denken sich die Schülerinnen und Schüler eine Erweiterung für ihr Handy aus, fertigen Skizzen an und schneiden die ausgedachte Funktion aus buntem Papier aus. Die Papierelemente werden dann mit ins Bild integriert – als Erweiterung des Mobilgeräts und des Displays.

Die Kanten des Smartphones sind nicht die Enden der virtuellen Wirklich-

Aufgabenstellung

Gestalte eine Fotografie zum Thema: „Smartphone ohne Grenzen“!

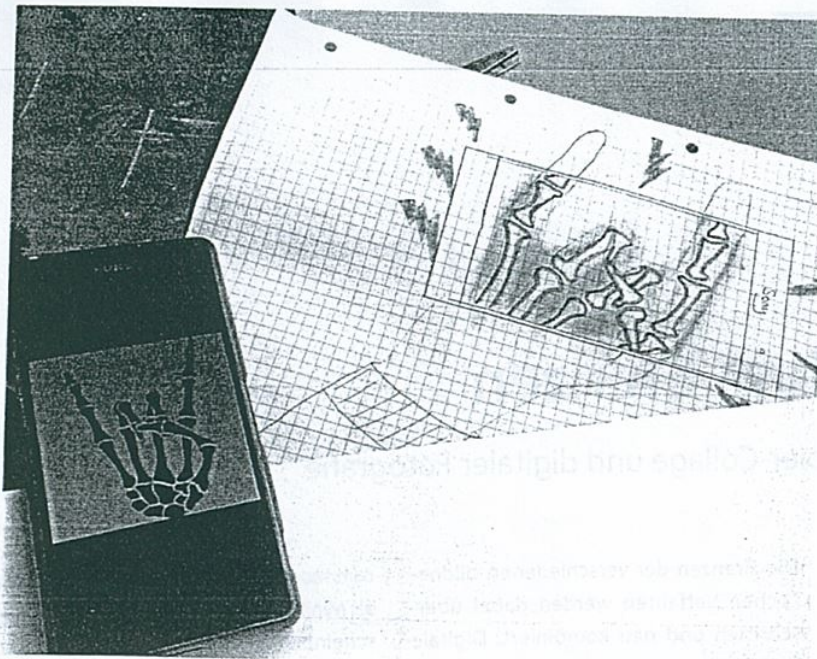
Materialien:

- farbiges Tonpapier A4 und A2
- Bleistift, Radiergummi
- Schere
- Klebstoff
- schwarzer Fineliner
- Smartphone mit Fotofunktion
- Klarsichthülle

Vorgehensweise/Arbeitsauftrag

Der Künstler Anshuman Ghosh hat ganz eigene Ideen für Smartphone-Erweiterungen – meist mit zugehöriger App – und zeigt diese auf seiner Instagram-Seite (<https://www.instagram.com/moography/>)

- Schaut euch seine Bilder an. Sucht ein Bild aus, das euch besonders anspricht.
- Untersucht und beschreibt in Stichworten:
 - welche Merkmale die Fotografie auszeichnen (Farbe, Konturen, Formen, Hintergründe),
 - welche Arbeitsschritte in welcher Reihenfolge nötig sind, um die Fotografie zu erzeugen.
- Überlegt euch ein eigenes „Smartphone ohne Grenzen“.
- Welche Erweiterung wollt ihr als Collage mit integriertem Smartphone erstellen? Haltet eure Idee in Grundzügen in einer Skizze mit Bleistift fest.
- Plant, wie ihr dies umsetzen könnt und welche Elemente ihr dafür braucht: Papierfarben, Übertragung der Skizzen, Einzelteile, Reihenfolge, Handhaltung usw.



1 | Schülerarbeit (Kl. 9)
Erster Schritt: Sammlung von Bildern und Skizzen, s. das Endergebnis in Abb. 3c

keit: Hände greifen von der realen Welt in die virtuelle Welt hinein und zeigen die Verbindungen von Analog und Digital im fotografischen Endprodukt auf.

Unterrichtsverlauf

Die Erzeugung des abschließenden Fotos ist ein mehrschrittiger Vorgang – daher kommt der Klärung der Vorgehensweise eine besondere Bedeutung zu.

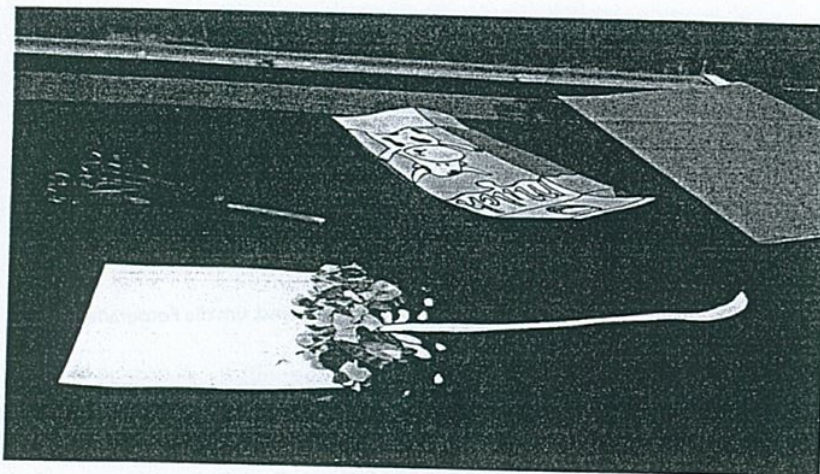
Als Einstieg können die Arbeiten von Anshuman Ghosh dienen. Hier lassen sich die verschiedenen Produktionsphasen zur Entstehung eines Bildes gut nachvollziehen. Dies kann von den Schülerinnen und Schülern in Partnerarbeit und anschließend gemeinsam geschehen. Es bietet

sich an, den weiteren Planungsprozess schriftlich und in Skizzen festzuhalten (s. Arbeitsauftrag, Kasten S. 53).

Es gibt keine thematische Vorgabe, vielmehr stehen die eigenen Interessen und Gedanken der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Wenn sich nach und nach die Bildideen herauskristallisieren, kann man unterstützend Fragen zum genauen Arbeitsablauf, zur Verwendung von Hintergrundfarben und zu möglichen Schwierigkeiten bei der Platzierung der Hände stellen.

Materialien

Für das Bild auf dem Handy müssen die Schülerinnen und Schüler zuerst das Motiv aus buntem Papier gestalten. Dafür benötigen sie ihre Notizen, eine erste



2 | Schülerarbeit (Kl. 9)
Die benötigten Elemente werden ausgeschnitten, s. das Endergebnis in Abb. 3a.

Skizze und evtl. gesammelte Bilder einzelner Elemente aus dem Internet, die in dem neuen Bild Verwendung finden sollen (Abb. 1).

Zur Bildrecherche können die Schülerinnen und Schüler ihr Smartphone oder einen Computer nutzen. Diese Elemente bilden die Grundlage für erste Beratungsgespräche.

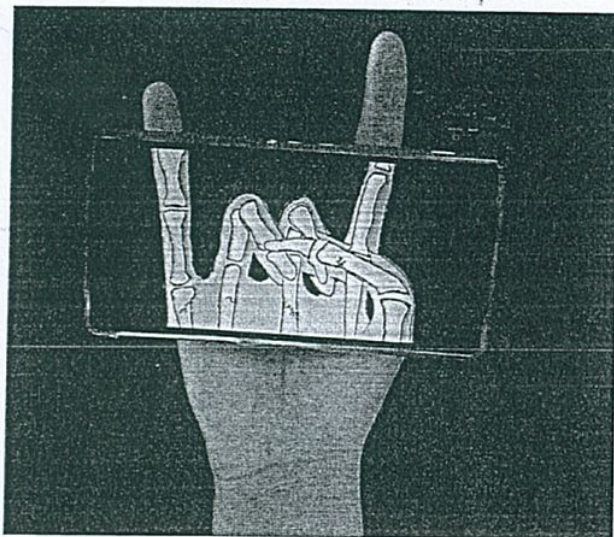
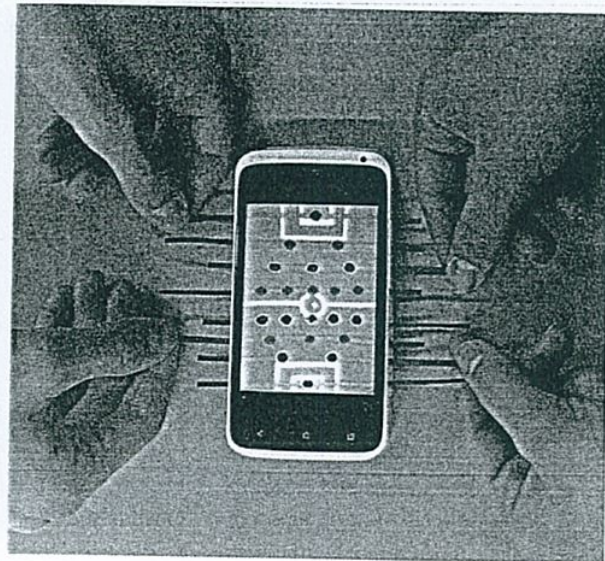
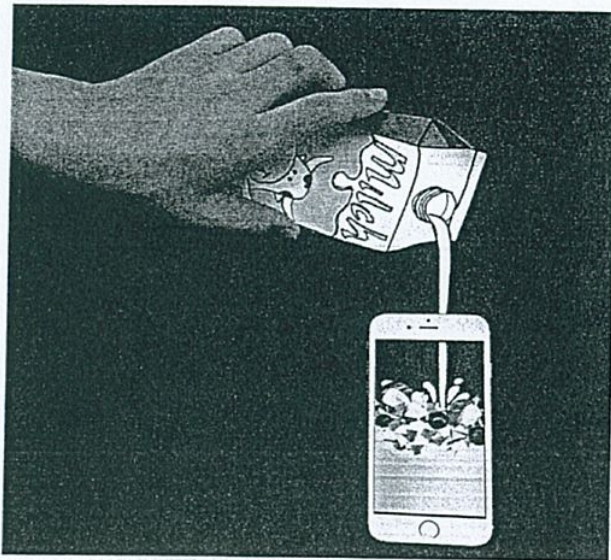
Nahezu alle Schülerinnen und Schüler haben ein Smartphone mit Fotofunktion und nutzen dieses. Die meisten haben eine Internetflatrate; daher können die Smartphones auch für die Recherche nach Bildvorlagen genutzt werden.

Tonpapier sollte in ausreichender Menge und vor allem in möglichst vielen Farben vorliegen. Neben buntem A4-Papier benötigt man buntes Papier in A2-Größe, um das zweite, endgültige Foto mit ausreichendem Platz gestalten zu können.

Während der Arbeitsphase ist es sehr nützlich, Klarsichthüllen bereit zu halten. Denn mitunter sind die einzelnen ausgeschnittenen Papier-Elemente so klein, dass sie leicht verloren gehen.

Arbeitsschritte

- Die Schülerinnen und Schüler schneiden aus buntem Tonpapier die benötigten Elemente aus und legen sie auf einen farbigen Hintergrund (Abb. 2). Für die Gestaltung erweist es sich als vorteilhaft, wenn die einzelnen Elemente mit einem Fineliner umrandet werden. Dann wirken sie wie aus einem Comic und man erkennt die Elemente deutlicher auf dem Display.
- Anschließend fotografiert man die Buntpapiervorlage mit dem Smartphone.
- Das farbige Hintergrundpapier bildet auch den Hintergrund für das zweite, äußere Bild (Abb. 3a–c). Das Smartphone zeigt auf dem Display das erste geschossene Foto und wird nun entsprechend der geplanten eigenen Erweiterung, arrangiert. Diese Bild-im-Bild-Technik wirkt besonders plastisch, wenn einzelne Motive über den Rahmen des Handys hinauslaufen (Abb. 3a–d) oder Hände in das Bild hineinragen (Abb. 3a–c). Durch die



3a-d | Schülerarbeiten (Kl. 9)
Cross-Over-Collage mit farbigen Papieren und dem eigenen Smartphone

gleiche Hintergrundfarbe wie im ersten Papierschnittbild scheint es, als sei das Display durchlässig ohne Grenzen. Zu beachten sind hierbei u. a. Form und Farbe des Smartphones selbst.

Das Endprodukt bildet im dritten Schritt das Foto, welches nun das Handy auf dem Hintergrund mit den hineinragenden Händen zeigt (Abb. 3a - c). Hier fließen alle bisherigen Elemente zusammen und das abschließende Foto kann aufgenommen werden. Hilfreich kann sein, das Endfoto mit dem Smartphone des Lehrers aufzunehmen, um alle Bilder an einem Ort sammeln zu können und eine abschließende Präsentation von einem Gerät aus durchzuführen.

Unterrichtsergebnisse

Eine Präsentation der Ergebnisse bildet eine zentrale Phase zum Abschluss der Unterrichtseinheit. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse mit Distanz betrachten und den anderen zeigen.

Ein exemplarischer, erweiterter Zugriff auf das Thema ist in Abb. 3d zu sehen. Hier hat sich eine Schülerin in einer Fotografie selbst in das Endfoto miteingebaut. Außen herum befindet sie sich in einer kindlichen Blumenwiese und Regenbogenwelt. Genau in der Körpermitte liegt ihr Smartphone und zeigt eine andere Seite ihrer Persönlichkeit, die ihr subjektives Leben in der digitalen Welt widerspiegelt: ein Teufelchen.

Fazit

Durch die starke Einbindung des Smartphones knüpft die Aufgabe an die subjektive Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler an. Diese entwickeln individuell differenzierte, kreative Bildideen und setzen diese unter Beachtung von Form und Farbe u. a. mit bildnerischen Mitteln wie Collage, Objektinszenierung und Smartphone-Fotografie um. Die Schülerinnen und Schüler empfinden diese Aufgabe als abwechslungsreich und der Entstehungsprozess regt sie zur Reflexion ihrer Handynutzung an. Sie erleben das Smartphone nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern als ein nützliches Gestaltungswerkzeug und als erweiterbares „grenzenloses“ Objekt.